

Duisburg, 5. Dezember 2008  
Dr

## N I E D E R S C H R I F T

über die 37. Sitzung des Arbeitskreises "Hüttenreststoffe" am 10. November 2008  
um 14:00 Uhr im FEhS-Institut, Duisburg - Rheinhausen

### Anwesende Mitglieder:

Berndl, Biber, Breitzkreuz, Erdmann (Obmann), Fandrich, Fohringer, Gillich, Heiner, Iffland (für Liebisch), Minkenberg, Möslein, Rauen, Scheffler, Schmidt, Zehn

### Gäste:

Brettschneider, Eitel, Endemann, Kessler, Koller, Möller, Schrey, Scholl, Steinegger, Wetzel

### FEhS-Institut:

Bialucha, Drissen, Kühn, Motz

### Verhinderte Mitglieder:

Arlt, Brühl, Castagnet, Degen, Gerritsen, Kröger, Lattig, Merz, Mieck, Müller, Pfennig, Rauter, Rothe-Hunger, Schäfers, Schöring, Taube, Voigt

Eingeladen war mit Schreiben vom 7. Oktober 2008.

## T A G E S O R D N U N G

- TOP 1 Genehmigung der Tagesordnung und Geschäftliches
- TOP 2 Genehmigung der Niederschrift über die 36. Sitzung des Arbeitskreises "Hüttenreststoffe" am 5. Mai 2008 in Duisburg - Rheinhausen
- TOP 3 Stand der Entwicklung der Forschungsaufgaben des Arbeitskreises  
– Mechanische Metallabtrennung aus Edelstahlschlacke  
– neue Forschungsanträge beim RFCS  
– Staubumfrage
- TOP 4 Arbeitsthema: Walzzunder - Erzeugung und Nutzung
- TOP 5 Stand der Entwicklung gesetzlicher Regelwerke  
– REACH  
– Deponie-Verordnung
- TOP 6 Verschiedenes

## **TOP 1    Geschäftliches**

Herr Erdmann begrüßt die Teilnehmer zur 37. Sitzung des Arbeitskreises Hüttenreststoffe. Insbesondere begrüßt er die Teilnehmer, die erstmalig an einer Sitzung des Arbeitskreises teilnehmen. Dies sind Herr Fohringer von der Stahl- und Walzwerk Marienhütte GmbH, Herr Koller von der Salzgitter Flachstahl GmbH und Herr Steinegger von der Schwarzl Betriebs-GmbH. Aufgrund des großen Teilnehmerkreises stellen sich alle Anwesenden auf Bitte von Herrn Erdmann kurz vor.

Herr Erdmann weist darauf hin, daß die diesjährige Herbstsitzung aus betrieblichen Gründen nicht wie geplant bei der Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH abgehalten werden kann. Seitens der Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH wird dies bedauert. Es ist jedoch vorgesehen, dies im Rahmen der Herbstsitzung 2009 nachzuholen.

Die Tagesordnung ist mit der Einladung zur Sitzung am 7. Oktober 2008 verschickt worden. Änderungswünsche liegen nicht vor. Die Tagesordnung wird von den Sitzungsteilnehmern in der vorliegenden Form angenommen.

Herr Kühn weist auf mehrere Veranstaltungen hin, die die Arbeiten des Arbeitskreises Hüttenreststoffe berühren. Dies sind:

Info-Veranstaltung des FEhS-Instituts und des Fachverbands Eisenhüttenschlacken  
18. März 20087, Düsseldorf, Stahlzentrum

EECRsteel 2009 „Energy Efficiency and CO<sub>2</sub> Reduction in the Steel Industry“  
25. - 28. März 2009, Budapest

1<sup>st</sup> International Meeting of the International Working Group on High Value Slag  
Valorisation  
6. - 7. April 2009, Leuven

6. European Oxygen Steelmaking Conference  
1. - 3. Juni 2009, Stockholm

6. EUROSLAG Conference  
21. - 23. Oktober 2009, Madrid

Herr Kühn bittet die Anwesenden, dem FEhS-Institut potenzielle Interessenten zu benennen, die ebenfalls eine Einladung zur Info-Veranstaltung am 18. März 2009 erhalten sollen. Die Veranstaltung am 6. - 7. April 2009 in Leuven geht auf eine Initiative der Universität Leuven, der Universität Lulea und des FEhS-Instituts zurück. Ziel dieser Gruppe ist die Bildung eines internationalen Netzwerks von Einrichtungen, die sich mit der Verbesserung der Qualität und Nutzung von Schlacken befassen. Auf der 6. European Oxygen Steelmaking Conference wird das FEhS-Institut mit einem Vortrag vertreten sein.

Weiterhin berichtet Herr Kühn, daß ab dem 1. Januar 2009 die Swiss Steel AG neues Mitglied im FEhS-Institut sein wird. Herr Motz merkt an, daß damit ein weiterer Schritt in Richtung einer Europäischen Aufstellung der Schlackenerzeuger getan wird.

Der Obmann des Arbeitskreises, Herr Erdmann, macht die Anwesenden darauf aufmerksam, dass die Arbeit in den Gremien des FEhS - Instituts für Baustoff-Forschung e.V. unter strikter Beachtung der kartellrechtlichen Vorschriften zu erfolgen hat und damit insbesondere weder der Schaffung noch der Förderung von Gelegenheiten dienen darf, Verhalten in wettbewerbswidriger Weise abzustimmen oder wettbewerbswidrige Absprachen zu treffen. Dies gilt insbesondere für Preis- und Mengenabsprachen.

## **TOP 2    Genehmigung der Niederschrift über die 36. Sitzung des Arbeitskreises "Hüttenreststoffe" am 5. Mai 2008 in Duisburg - Rheinhausen**

Herr Erdmann erläutert, daß die Niederschrift über das Intranet den Mitgliedern der Arbeitskreise zur Verfügung gestellt wurde. Die Benachrichtigung über die Bereitstellung im Intranet erfolgte per Email. Für Gäste, die nicht über einen Zugang zum Intranet des FEhS-Instituts verfügen, wurde die Niederschrift postalisch versandt.

Schriftliche Änderungswünsche zur Niederschrift liegen nicht vor. Weitere Anmerkungen werden nicht gemacht. Die Niederschrift wird in der vorliegenden Form genehmigt.

## **TOP 3    Stand der Entwicklung der Forschungsaufgaben des Arbeitskreises**

Herr Erdmann erinnert daran, daß zu den Forschungsarbeiten des Aufgabenkatalogs ausführlich auf den Frühjahrssitzungen berichtet wird. Für die anstehende Sitzung wurden einzelne Themen herausgegriffen, die von aktuellerem Interesse sind.

Auf Bitte von Herrn Erdmann berichtet Herr Kühn zusammenfassend über die „Mechanische Metallabtrennung aus Edelstahlschlacke“.

Das im Rahmen der AiF-Initiative Pro Inno II geförderte Forschungsvorhaben mit dem Titel "Innovatives Verfahrenskonzept zur Abtrennung von hochlegiertem Stahl aus Edelstahlschlacken zur nachhaltigen Ressourcenschonung" umfaßt mehrere Teilschritte. Ein neues Brecherkonzept zielt darauf, durch die mechanische Beanspruchung des Brechguts ein magnetisches Moment im Stahl zu zeugen, so daß zumindest ein Teil des ansonsten nicht magnetischen Edelstahls in nachfolgenden Verfahrensschritten magnetisch getrennt werden kann. Gleichzeitig wird die gezielte Erzeugung definierter Kornbänder des Schlackenprodukts angestrebt. Ein weiterer Entwicklungsschritt beinhaltet die Optimierung

und Bewertung einer induktiv-pneumatischen Separationstechnik für nicht magnetische Stahlsorten aus den Schlacken der Erzeugung nicht rostender Stähle. Beide Teilschritte münden in die Entwicklung eines Verfahrenskonzeptes zur Aufbereitung von Edelstahlschlacken, bei weitgehender Rückgewinnung eines schlackearmen Metalls als Wertstoff zum Wiedereinsatz im Stahlwerk sowie eines Schlackenprodukts für die nachhaltige Nutzung als Baustoff. Die Präsentation von Herrn Kühn ist der Niederschrift als Anlage 1 beigefügt.

Auf Anfrage von Herrn Eitel ergänzt Herr Kühn, daß die absolute Metallausbeute bei rund 45 % liegt. Herr Motz bittet um Erläuterung des Waschvorgangs der Schlacken. Herr Kühn erläutert mögliche Verfahrensalternativen. Die Behandlung mit Druckluft ist möglich, führt jedoch zu Staubemissionen. Die Behandlung mit wässriger Salzsäure ist ein aus der Erzaufbereitung bekanntes Verfahren, bei dem anschließend ein Schlamm vorliegt. Entsprechende Aufwendungen für diese Verfahren müssen jedoch vor dem Hintergrund der Rückgewinnung hochwertiger Metalle bewertet werden. Nach Einschätzung von Herrn Eitel wäre ein Abbruch der Aufbereitung nach der Magnetscheidung und das gemeinsame Brikettieren der Restfraktion mit Filterstaub und gegebenenfalls einem Reduktionsmittel eine Alternative. Er gibt den Hinweis auf die bereits in den 70er und 80er Jahren praktizierte Herstellung von Briketts für den Einsatz im Elektro- bzw. SM-Ofen. Herr Erdmann verweist auf den Feuchtegehalt solcher Briketts, der bei ihrem Einsatz in den metallurgischen Aggregaten beachtet werden muß. Abschließend erinnert er daran, daß die Wirtschaftlichkeit der Aufbereitungs- und Recyclingverfahren wesentlich von den aktuellen Rohstoffpreisen bestimmt wird. Aufgrund der gegenwärtigen Preisentwicklungen werden derzeit aktuelle Nutzungswege in einem halben Jahr voraussichtlich anders zu bewerten sein.

Herr Drissen stellt kurz „neue Forschungsanträge“ vor, die in 2008 unter Mitwirkung des FEhS-Instituts eingereicht wurden (Anlage 2). Beim RFCS wurden insgesamt 5 Anträge auf Fördermittel eingereicht. Von den Projekten zur Entwicklung einer trockenen Abkühlung der Hochofenschlacke und zur Nutzung von Stahlwerksschlacke für Zementklinker werden neue Impulse zur Nutzung der Eisenhüttenschlacken sowohl für die Stahl- als auch die Zementindustrie erwartet. Eisenhüttenschlacken als Filtermaterial für die Phosphatfällung aus Abwässern und die Wirkung von Kombinationen aus Stahlwerksschlacken mit behandelten organischen Abfällen als Bodenverbesserer sind Gegenstand zweier weiterer Projekte. Ein weiterer Antrag betrifft eine neue Verfahrensentwicklung zur Behandlung von Elektroofenschlacken. Ziel ist die effizientere Nutzung von Legierungselementen und eine verbesserte Umweltverträglichkeit der Ofenschlacke aus der Erzeugung von Edelstahl. Die Forschungsanträge durchlaufen zur Zeit die Begutachtung in Brüssel. Förderbescheide werden erfahrungsgemäß erst im kommenden Frühjahr vorliegen.

---

Ein weiterer Antrag zur Anreicherung von Phosphor und dem Aufschluß phosphorhaltiger mineralischer Reststoffe in flüssigen LD-Schlacken wurde beim BMBF im Rahmen der Fördermaßnahme „Innovative Technologien für Ressourceneffizienz – Rohstoffintensive Produktionsprozesse“ eingereicht.

Von der AiF liegt inzwischen die Bewilligung eines Projekts zur Entwicklung von Baustoffen aus Edelstahlschlacken für Flächensanierungen und Deponiebau vor. Das Projekt wird zum 1. Januar 2009 anlaufen und hat eine Laufzeit von 30 Monaten. In der Diskussion unterstreicht Herr Erdmann die Notwendigkeit für die Schlacken der Edeltahlerzeugung sichere Nutzungswege aufzuzeichnen.

Herr Erdmann weist darauf hin, daß turnusgemäß für das Jahr 2008 eine erneute „Umfrage zur Erzeugung und Verbleib von Stäuben, Schlämmen und Walzzunder“ vorgesehen ist. Er betont nochmals ausdrücklich, daß die Daten ausschließlich anonymisiert und in kumulativer Form für die Interessenvertretung der Werke durch das VDEh-Stahlinstitut und das FEhS-Institut genutzt werden. Herr Drissen zeigt kurz einige Graphiken zum Aufkommen und der Nutzung dieser Materialien (Anlage 3). Herr Endemann unterstreicht die Bedeutung dieser Umfrage für die politischen Diskussionen, wie zum Beispiel im Rahmen der Gestaltung der Deponie- bzw. Ersatzbaustoff-Verordnung. In diesen Zusammenhang weisen Herr Erdmann und Herr Endemann auf die Notwendigkeit hin, neben Mengenangaben auch über Angaben zur Zusammensetzung der betrachteten Materialien zu verfügen. Herr Kühn erläutert, daß erst durch diese Kenntnis weitere Möglichkeiten für eine Aufbereitung bzw. Nutzung erarbeitet werden können.

In der Diskussion wird die Notwendigkeit herausgestellt, auch weiterhin periodisch die Mengen dieser Materialien zu erfassen. Auch die Notwendigkeit, über verlässliche Angaben zur Zusammensetzung dieser Materialien zu verfügen, wird von den Anwesenden grundsätzlich anerkannt. Zu welchen Materialien und in welcher Form analytische Daten erstellt werden sollen, wird intensiv diskutiert. Auf den erheblichen Aufwand bei der Datenerfassung und der Auswertung bzw. Darstellung wird ebenfalls hingewiesen.

Nach kontroverser Diskussion bittet Herr Erdmann Herrn Drissen Anfang 2009 eine erneute Umfrage durchzuführen. Die Umfrage soll einerseits die bekannte Erfassung der Mengen beinhalten, andererseits auch relevante Daten zur Zusammensetzung erfragen. Datenbasis sind repräsentative, in den Werken verfügbare analytische Werte.

---

**TOP 4 Arbeitsthema: Walzzunder – Erzeugung und Nutzung**

In seiner Einführung zum Arbeitsthema erinnert Herr Erdmann daran, daß die Nutzung von Walzzunder und Walzzunderschlamm bereits vor 10 Jahren ein Schwerpunkt des Arbeitskreises war. Auch wenn die Ergebnisse der letzten Umfragen (siehe Anlage 3) eine vollständige Nutzung dieser Materialien ausweisen, stellen die Handhabung und Aufbereitung insbesondere des ölhaltigen, feinkörnigen Walzzunderschlammes nach wie vor besondere Anforderungen an die Werke. So erfordert das thixotrope Verhalten des ölhaltigen Walzzunders häufig die Zugabe von groben Walzzunder, um eine auch unter Belastung stichfeste Masse für den Umschlag und Transport zu erhalten. Während die Nutzung des weitgehend ölfreien groben Walzzunder beispielsweise in der Sinteranlage zumeist unproblematisch ist, wurden in der Vergangenheit zahlreiche Verfahren entwickelt, um auch ölhaltigen Walzzunderschlamm einer Nutzung zuführen zu können. Herr Erdmann verweist unter anderem auf das thermische Austreiben des Öls sowie die Brikettierung mit Kalk und Melasse. Die neueste Entwicklung ist die zementgebundene Herstellung von Briketts aus Reststoffen für den Schachtofen, in die der ölhaltige Walzzunder erfolgreich eingebunden werden konnte. Diese Brikettieretechnik ließe sich auch für eine Nutzung des Walzzunders im Hochofen oder im Konverter erschließen.

Da zur Handhabung von Walzzunder und Walzzunderschlamm auch Anfragen verschiedener Mitgliedswerke vorliegen, wurde dies erneut als Arbeitsthema für den Arbeitskreis aufgegriffen. Herr Erdmann bittet daher um Erfahrungsberichte aus den Werken.

Er beginnt selbst mit einem kurzen Bericht zum Stand der Aktivitäten bei der *ThyssenKrupp Steel AG*. Wie bereits angedeutet, konnte in 2007 der ölhaltige Walzzunderschlamm gemeinsam mit anderen Reststoffen anteilig über den Schachtofen zur Rückgewinnung des Eisengehalts genutzt werden. Die Restmenge wird an die Zementindustrie abgegeben. Der grobe Walzzunder wird fast vollständig in der Sinteranlage genutzt. Einschränkungen ergaben sich lediglich durch bestimmte Chrom-haltige Qualitäten aus dem Bochumer Werk. Diese Mengen werden z. Z. vollständig extern verwertet.

Bei der *Salzgitter Flachstahl GmbH* entstehen in den Warmbreitbandstrassen circa 45.000 t grober Walzzunder, die in der Sinteranlage verarbeitet werden. Die etwa 12.000 t ölhaltiger Walzzunderschlamm entwässern in einer 14-tägigen Zwischenlagerung auf eine Restfeuchte von rund 30 M.-%. Das stichfeste Material wird an Zementwerke, die Ziegelindustrie, Hersteller von Blähton aber auch an spezialisierte Aufbereiter für Einsatzstoffe der Sinteranlagen abgegeben. In diesen Zusammenhang verweist Herr Breitzkreuz auf die in den letzten Jahren tendenziell gestiegenen Entsorgungskosten. Aufwendigere

---

Aufbereitungsmaßnahmen, wie das Mischen mit Herdofenkoks und Einblasen der Mischung in den Hochofen, stellen aber erst bei deutlich höheren Erzpreisen eine Alternative dar.

Für die *Lech-Stahlwerke GmbH* berichtet Herr Schmidt. Die Nutzung des ölfreien Walzzunders erfolgt in analoger Weise wie in den anderen Werken. Der wasser- und ölhaltige Walzzunderschlamm erfordert eine Entwässerung auf abgedichteten Flächen innerhalb des Werks. Er bestätigt, daß durch eine Lagerung der Wassergehalt nicht unter 30 M.-% gesenkt werden kann. Da das interne Recycling zusätzliche Investitionen für eine Entwässerungsanlage erfordern würde, wird der abgelagerte Walzzunderschlamm an die DK abgegeben. Trotz eines relativ niedrigen Ölgehalts von 0,2 M.-% ist die Abgabe an andere potentielle Nutzer schwierig, da viele durch entsprechende Auflagen an den Ölgehalt ihrer Einsatzstoffe begrenzt sind.

Herr Biber führt aus, daß die *Saarstahl AG* den Walzzunderschlamm ebenfalls an die DK abgibt. Der mit 6 bis 8 M.-% sehr ölhaltige Rückspülschlamm wird als Schlackenbildner an Bleihütten abgegeben. Für die Lagerung des Walzzunderschlammes muß eine Genehmigung eingeholt werden. Für Walzzunder bis 1 M.-% Ölgehalt liegt ein Gutachten des Hygieneinstituts vor, daß den Walzzunderschlamm als nicht wassergefährdend einstuft. Für die Genehmigung durch die Wasserbehörde wird jedoch ein neues Gutachten eingeholt werden.

Für die *BSW Stahl-Nebenprodukte GmbH* berichten Frau Heiner und Herr Eitel. Ölfreier Walzzunder, der etwa ein Drittel des gesamten Aufkommens ausmacht, wird zur Nutzung an die DK versandt. Ölhaltiger Walzzunderschlamm liegt nach dem Dekantieren der Ölabscheider als stichfeste Masse vor. Aufgrund des thixotropen Verhaltens wird etwas grober Walzzunder zugemischt. Das transportfähige Material geht in die Zementindustrie und an andere Abnehmer. Ergänzend erläutert Herr Eitel werksinterne Versuche zur Rückführung von spänearmierten Briketts in den Elektroöfen. Herr Erdmann weist auf eine mögliche Verlängerung der Tap-to-Tap-Zeiten hin.

Herr Zehn berichtet, daß bei der *Georgsmarienhütte GmbH* im wesentlichen die gleichen Wege beschritten werden wie bereits geschildert. Er unterstreicht nochmals die Hinweise, daß der teilentwässerte Walzzunderschlamm nicht transportfähig ist.

Bei den Hüttenwerken *Krupp Mannesmann GmbH* wird der Walzzunder über das Sinterband recycelt oder extern abgegeben. Herr Iffland ergänzt, daß im Werk keine ölhaltigen Walzzunderschlämme entstehen.

Herr Berndl erläutert, daß bei der voestalpine Stahl GmbH der gesamte Walzzunder bzw. Walzzunderschlamm in den hütteninternen Kreislauf zurückgeführt wird. Der Walzzunderschlamm wird vorab über Pressen entwässert.

Stellvertretend für Herrn Arlt berichtet Herr Kühn, daß der Walzzunder bzw. Walzzunderschlamm der *AG der Dillinger Hüttenwerke* nach Frankreich geliefert wird.

In der Diskussion ergänzt Herr Wetzel, daß der *BSW Stahl-Nebenprodukte GmbH* eine behördliche Anerkennung des Walzzunders als Produkt vorliegt. Eine Registrierung im Rahmen von REACH ist bislang nicht erfolgt.

Abschließen dankt Herr Erdmann für die Diskussionsbeiträge. Er bittet für die nächste Sitzung des Arbeitskreises eine Verfahrensübersicht zur Nutzung von Walzzunder und Walzzunderschlamm zusammen zu stellen. Herr Motz regt an, diesen Punkt in den Aufgabenkatalog des Arbeitskreises aufzunehmen.

#### **TOP 5    Stand der Entwicklung gesetzlicher Regelwerke**

Einleitend erinnert Herr Erdmann daran, daß die Voranmeldungen für REACH bis zum 1. Dezember 2008 abgeschlossen sein müssen. Er bittet Herrn Motz über die laufenden Aktivitäten zu berichten.

Herr Motz verweist auf eine ausführlicher Darstellung im Arbeitskreis Umwelt am kommenden Vormittag. Er berichtet kurz über mögliche Konsequenzen für eine Vorregistrierung aufgrund einer von den Behörden in Großbritannien praktizierten Vorgehensweise. In Großbritannien unterstellen die Behörden grundsätzlich die Annahme eines Abfalls durch die Aufbereiter der Stahlindustrie. Demnach liegt erst nach der Aufbereitung ein Produkt vor, daß von den Aufbereitern angemeldet werden muß. Aus diesem Grund spricht er vorsorgend die Empfehlung aus, daß sowohl die Erzeuger als auch deren Aufbereiter eine Vorregistrierung vornehmen. Die Vorregistrierung kann unter Zuhilfenahme der Stofflisten bei EUROFER oder direkt über REACH-IT erfolgen. Er verweist auf ein Pre-Registration Papier von EUROSLAG, das auf der Sitzung des Arbeitskreises Umwelt verteilt werden wird.

Weiterhin berichtet er, daß zur Zeit im Rahmen eines Clusters die Registrierung vorbereitet wird. Hierzu wurde der Bayer Business Service mit einer Datenlückenanalyse beauftragt, damit für die Registrierung alle erforderlichen Daten erarbeitet werden können. Weiterhin ist vorgesehen, daß zum 1. Februar 2009 die Keimzelle für ein Konsortium aller Europäischen Stahlwerke gebildet werden soll. Der Keimzelle werden zunächst einige Mitgliedwerke FEhS-



---

Instituts angehören, der sich dann andere Werke anschließen können. Die Sekretariatsarbeit des Konsortiums wird das FEhS-Institut übernehmen. Weiterhin muß ein „Lead-Registrant“ gefunden werden. Der „Lead-Registrant“ wird gegebenenfalls entsprechende Voruntersuchungen für die Registrierung vorfinanzieren, diese dann aber auf das Konsortium umlegen. Die erforderlichen Angaben sollen jedoch soweit als möglich auf der Basis bestehender Daten zusammengestellt werden. Die notwendige Erhebung neuer analytischer Daten wird sich aufgrund der Datenlückenanalyse ergeben.

In der Diskussion fragt Herr Schmidt nach Möglichkeiten zur Vorregistrierung von Konverterkalk aus Pfannenschlacke und von Walzzunder. Herr Motz schlägt für Düngemittel aus Stahlwerksschlacken die Registrierung über die Pfannenschlacke bzw. die Stahlwerksschlacke vor. Für die Registrierung von Walzzunder verweist er an Herrn Hatscher vom Stahlinstitut VDEh. Frau Möller merkt an, daß der Walzzunder nicht in allen Werken als Produkt betrachtet wird und damit auch nicht der Registrierungspflicht unterliegt. Für die ThyssenKrupp Steel AG wird der Walzzunder indirekt über die Vorregistrierung der Agglomeratsteine des Schachtofens erfaßt. Herr Endemann erinnert daran, daß in Hinblick auf künftige Entwicklungen eine Vorregistrierung als Produkt vorteilhaft sei.

In jüngster Vergangenheit wurde wiederholt über Server-Probleme bei der Vorregistrierung berichtet. Falls ein Zugang zum ECHA-Server nicht möglich ist, wird empfohlen die Daten auf CD zu brennen und mit Zustellnachweis an die ECHA zu schicken, um die Frist für die Vorregistrierung zu wahren.

Zur integrierten Deponie-Verordnung berichtet Herr Endemann, daß das Bundeskabinett im Oktober auf Vorschlag des Bundesumweltministeriums den Entwurf zur integrierten Deponie-Verordnung verabschiedet hat. Der verabschiedete Kabinettsentwurf ist insgesamt positiv zu bewerten. Allerdings liegen für die Lesung im Bundesrat insgesamt 258 Änderungsanträge vor, davon 53 aus NRW. Insbesondere die Überschreitsregelung für Grenzwerte bei Monodeponien und Massenabfälle wird vom Bundesverband der Deutschen Entsorgungswirtschaft e. V. kritisiert und über die Landesumweltämter vorgebracht. Es besteht daher die Gefahr, dass die für die Stahlindustrie wichtigen Regelungen zu Monodeponien und Massenabfällen im weiteren Verordnungsgebungsverfahren beschnitten werden. Aufgrund der laufenden Behandlung der Verordnung im Bundesrat hält Herr Endemann es für zwingend erforderlich umgehend zu reagieren und in entsprechender Weise die jeweiligen Landesbehörden anzusprechen.

Frau Möller weist darauf hin, daß hierzu von der ThyssenKrupp Steel AG eine Stellungnahme beim Wirtschaftsministerium eingereicht wurde. Auf Anfrage von Herrn

Schmidt erläutert Herr Endemann, daß die Deponie-Verordnung voraussichtlich noch in dieser Legislaturperiode verabschiedet werden wird. Die Ersatzbaustoff-Verordnung hingegen wird nach seiner Einschätzung in dieser Legislaturperiode nicht mehr verabschiedet werden. Er befürchtet dennoch ein zeitlich angespanntes Verordnungsgebungsverfahren für die Ersatzbaustoff-Verordnung, da bereits ein neuer Entwurf angekündigt wurde, der formal noch bis zum 31. Dezember 2008 vorgelegt werden könnte.

## **TOP 6    Verschiedenes**

Als Termin für die nächste Sitzung des Arbeitskreises wird

**Mittwoch, der 13. Mai 2009 um 9:30 Uhr**  
in Duisburg-Rheinhausen

festgelegt. Die nächste Sitzung im Herbst 2009 soll dann bei der Hüttenwerke Krupp Mannesmann GmbH in Duisburg abgehalten werden. Als Termin ist der

**24./25. September 2009**

vorgesehen. Die Uhrzeit und der Sitzungsort werden mit der Einladung bekannt gegeben.

Herr Motz bittet insbesondere die neuen Mitglieder des Arbeitskreises auch künftig mit kritischen Anregungen und Anmerkungen zur Gestaltung der Gremienarbeiten beizutragen. Weiteren Wortmeldungen werden nicht vorgebracht. Herr Erdmann dankt allen Anwesenden und schließt die Sitzung.

Obmann des  
Arbeitskreises

gez. Erdmann

FEhS – Institut  
für Baustoff-Forschung e.V.

gez. Kühn

Anlagen